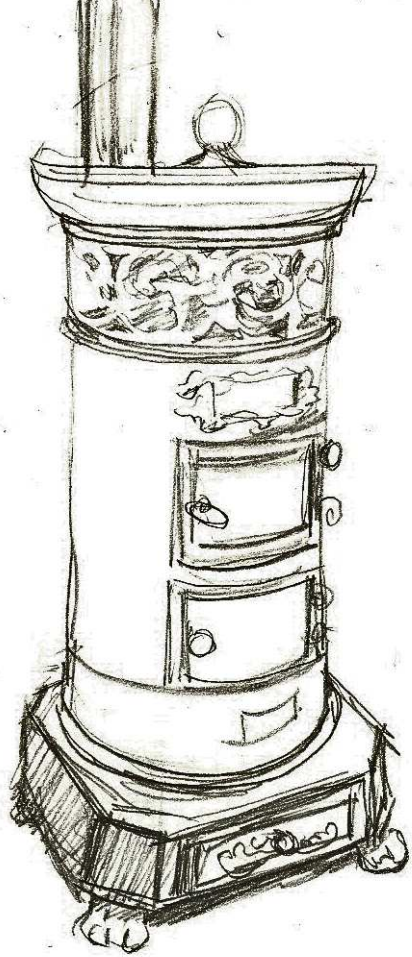
JIN-SOOK CHUN

Tales of the Absents

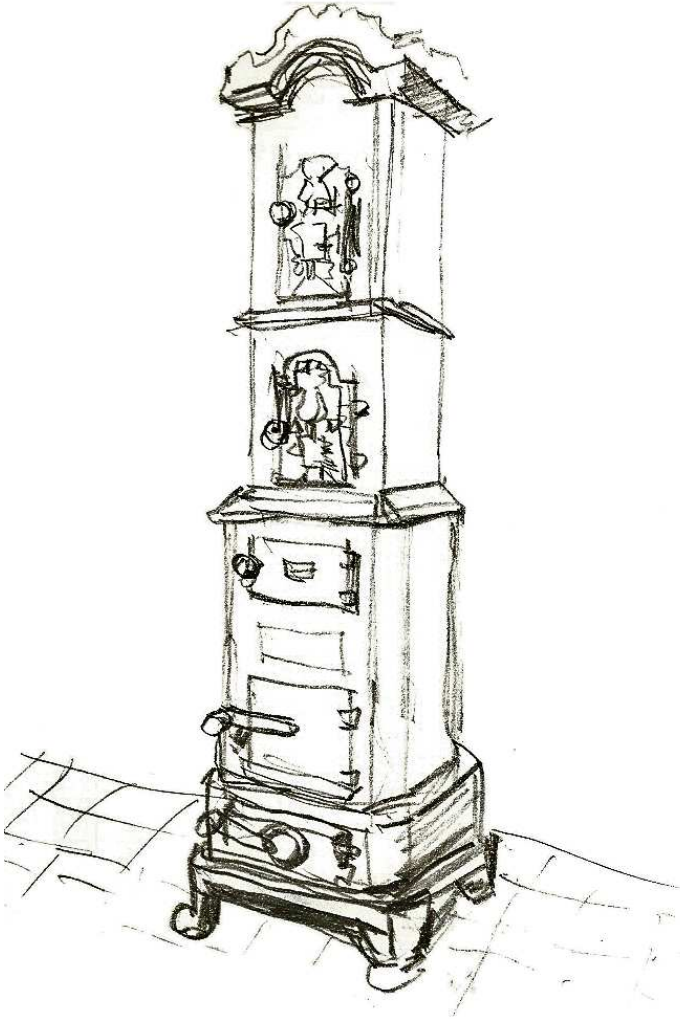


JIN-SOOK CHUN

Titelseite
140 x 160cm, 2012

Tales of the Absents

Kultur.Punkt Friedenskirche Krefeld
20. Jan. - 14. April 2013



o.T. 120 x 140cm, 2012

o.T. 120 x 130cm, 2012

o.T. 190 x 140cm, 2012

o.T. 130 x 140cm, 2012

o.T. 110 x 140cm, 2012

o.T. 130 x 140cm, 2012

o.T. 120 x 130cm, 2012

o.T. 180 x 140cm, 2012

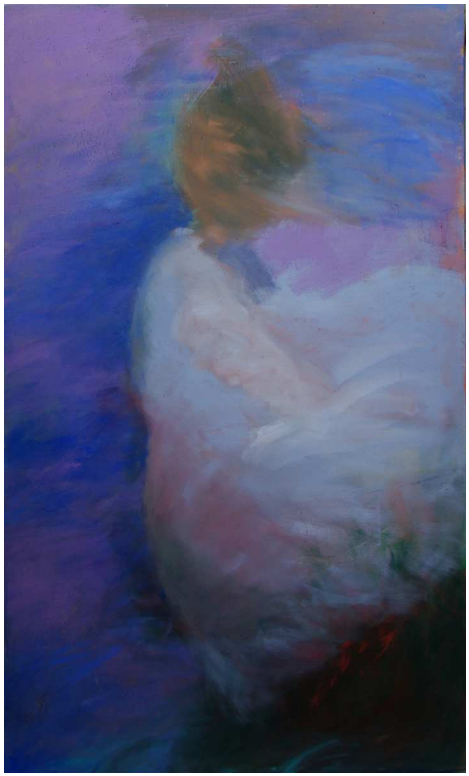
o.T. 65 x 95cm, 2012

o.T. 150 x 110cm, 2012

Malerei im transzendenten Zwischenraum

Ein weißes Kleid im Wind. Kaum erkennbar zeichnen sich die Konturen einer Person ab. Aber ist es überhaupt eine Person? Oder doch nur ein Stück Stoff? Nichts ist sicher und der Betrachter wird augenblicklich in den Bann des Bildes gezogen. Losgelöst von Ort und Zeit scheint man den Wind auf der Haut zu spüren, verlässt die eigene Lebenswirklichkeit und tritt ein in die Bilderwelt Jin-Sook Chuns. Eine Bilderwelt der Stille, in der es weder um die Abbildung von Wirklichkeit, noch um die Annäherung an Träume geht – vielmehr steht der nicht zu fassende, transzendente Zwischenraum im Vordergrund, beschäftigt sich Jin-Sook Chun doch mit den Emotionen, die allen Menschen inne wohnen und den Stimmungen, von denen sie umgeben sind.
Das Unsichtbare sichtbar machen – Emotionen und Stimmungen abzubilden, stellt eine Schwierigkeit dar, sind sie doch kaum greifbar und zudem abhängig vom Rezipienten. Und trotzdem gelingt es der Künstlerin mit ihren Bildern Intimität, Geborgenheit, Liebe, Wärme, Nähe und Stille darzustellen. Ein kleines Kind auf dem schützenden Arm seines Vaters, ein Liebespaar in inniger Umarmung, schlafende Menschen unter wärmenden Decken – Jin-Sook Chun fängt die Atmosphäre ein, ohne Ort, Zeit und Personen zu definieren. Von Personen sind meist nur die Konturen erkennbar und das Kolorit der Bildhintergründe verstärkt die dargestellte Stimmung zusätzlich. Die Atmosphäre, in die uns Jin-Sook Chuns Malerei entführt, ist dabei meist positiv konnotiert – negative Assoziationen werden beim Betrachter kaum geweckt. Gern möchte man eintreten in die Bilder und Anteil nehmen an der Ruhe, die sie ausstrahlen oder etwas von der Geborgenheit spüren, die das in eine Decke eingehüllte Kind durch die schützenden Arme seiner Mutter erhält. Nur die Umrisse von Mutter und Kind sind zu erkennen – die ruhige, warme Atmosphäre wird geschaffen durch das bläulich-grünliche Kolorit des Hintergrundes, vor dem sich das Personenpaar abhebt. Als Betrachter kann man vor dem Bild verharren und die Stille aufsaugen. Spielen könnte diese Szene überall an jedem Ort zu jeder Zeit – im Zentrum steht die bildliche Formulierung der Geborgenheit und eben jene gibt es, seit es Menschen gibt.

Zeitlosigkeit war schon immer ein Charakteristikum von Jin-Sook Chuns Malerei, auch wenn sich vor allem in früheren Bildern vereinzelt immer wieder Hinweise auf die Lebenswirklichkeit der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts oder andere konkrete Bezüge finden. Schwerpunkt aber ist auch in den frühen Bildern aus den Jahren 2005 bis 2008 schon das Einfangen von Stimmungen, die den Menschen seit jeher umgeben. Dabei werden ebenso Menschenpaare oder einzelne Personen dargestellt wie auch Stimmungen durch die alleinige Abbildung von Gegenständen evoziert – ein Paar Schuhe, ein Kleiderschrank, ein Fahrrad oder auch ein Bett. Einem Stillleben ähnlich deutet Jin-Sook Chun mit den konkreten Gegenständen auf die Präsenz des Menschen hin, ohne ihn zu zeigen. Bei den Bildern, auf denen Menschen gezeigt werden, sticht sofort ins Auge, dass die Gesichter nie charakterisiert sind. Gesichtslose Gestalten, von denen zwar Augen, Mund und Nase zu sehen sind, die Identität aber bleibt ebenso versteckt wie nähere Hinweise auf Raum und Zeit.



90x150cm, 2012

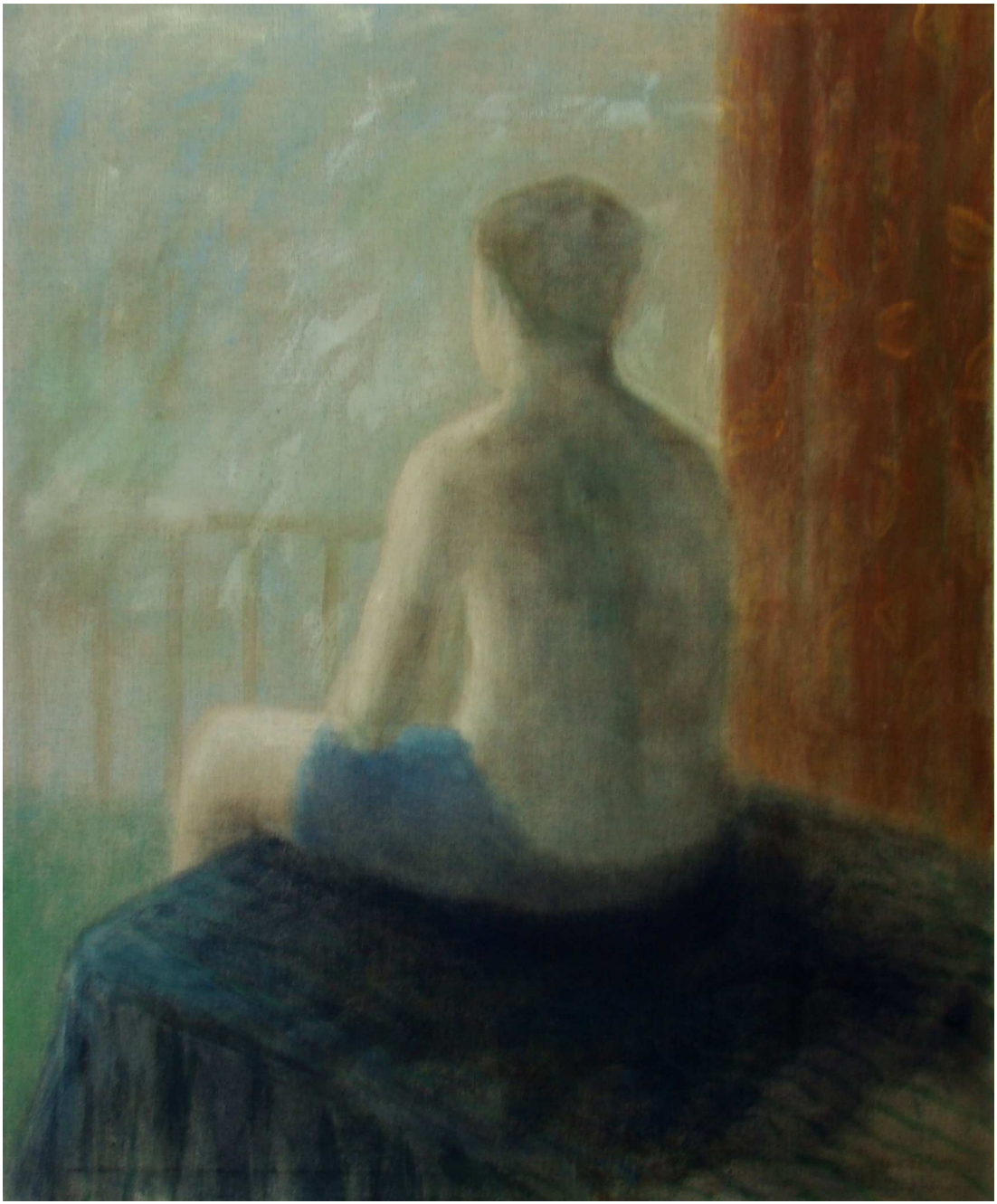
80x90cm, 2008

Dadurch verstärkt sich der Eindruck eines Losgelöstseins von jeglicher Konkretion, was vor allem in den Bildern der vergangenen Jahre 2010 und 2011 noch deutlicher wird, da der Abstraktionsprozess mit ihnen auf seinem vorläufigen Höhepunkt angelangt ist. Körperkonturen gehen scheinbar in den Hintergrund über, die Figuren sind oft nur in der Rückansicht oder im Profil zu sehen – dadurch betritt Jin-Sook Chun mir ihrer Malerei eine nächste Stufe in Richtung Allgemeingültigkeit. Der Mensch, der immer schon im Zentrum ihrer Malerei stand, in früheren Bildern durchaus aber auch implizit abgebildet wurde, rückt in den aktuellen Bildern auch ganz explizit in den Fokus von Chuns Malerei. So pur die Kompositionen sind, so vielfältig und stimmungsvoll zeigt sich das Farbspektrum – und eben jene Kombination aus einfacher Bildstruktur bei gleichzeitig intensivem Kolorit verstärkt die Bildaussage. Blickt man auf den Rücken der jungen Frau, die unter einer roten Bettdecke schläft, so vermittelt das Bild ein Gefühl der Ruhe und der Wärme. Und die in einen schwarzen Mantel eingehüllte Person, die der Kälte trotzend beide Hände fest in die Manteltaschen gesteckt hat, lässt uns die winterlichen Temperaturen ebenso fühlen wie wir die Vertrautheit des Paares spüren, das sich liebevoll in den Armen hält. Ein Vater, der sein Kind auf dem Arm trägt – auch wenn nur die Konturen erkennbar sind, heben sich die Körper doch deutlich ab vom Wasser, das sie umgibt. Jin-Sook Chun schafft eine scheinbar grenzenlose Tiefe dadurch, dass sie Wasser und Himmel ineinander übergehen lässt und der Blick des Betrachters sich dadurch in der Unendlichkeit verlieren kann. Gemeinsam mit Vater und Kind blickt man in Richtung Horizont und atmet die ruhige Atmosphäre ein.

Jene ruhige Atmosphäre, die allen Bildern Jin-Sook Chuns innewohnt, trägt oft auch eine Melancholie und Sehnsucht in sich. Zum einen die ganz profane Sehnsucht nach solch fundamentalen Gefühlen wie Liebe und Geborgenheit, zum anderen die universale Sehnsucht nach der Einfachheit der Dinge und der Konzentration auf das Wesentliche. Und mit ihren Bildern lässt Jin-Sook Chun keinen Zweifel daran, was sie darunter versteht: der Mensch als Zentrum allen Seins, den Emotionen und Stimmungen im Positiven wie im Negativen ausgeliefert. Dieser pathetisch anmutenden Aussage setzt die Künstlerin Bilder entgegen, die sich trotz allem durch eine vordergründige Leichtigkeit, nicht aber Trivialität auszeichnen: Die Farbpigmente scheinen auf der Leinwand zu schweben, die verschiedenen Farbnuancen gehen ineinander über, die Kompositionen sind reduziert. Der Betrachter kann sich in der Bildatmosphäre verlieren und findet so zurück in seine eigene Lebenswirklichkeit und wird gereinigt von den Nebensächlichkeiten des Alltags.

Kirsten Maria Limberg

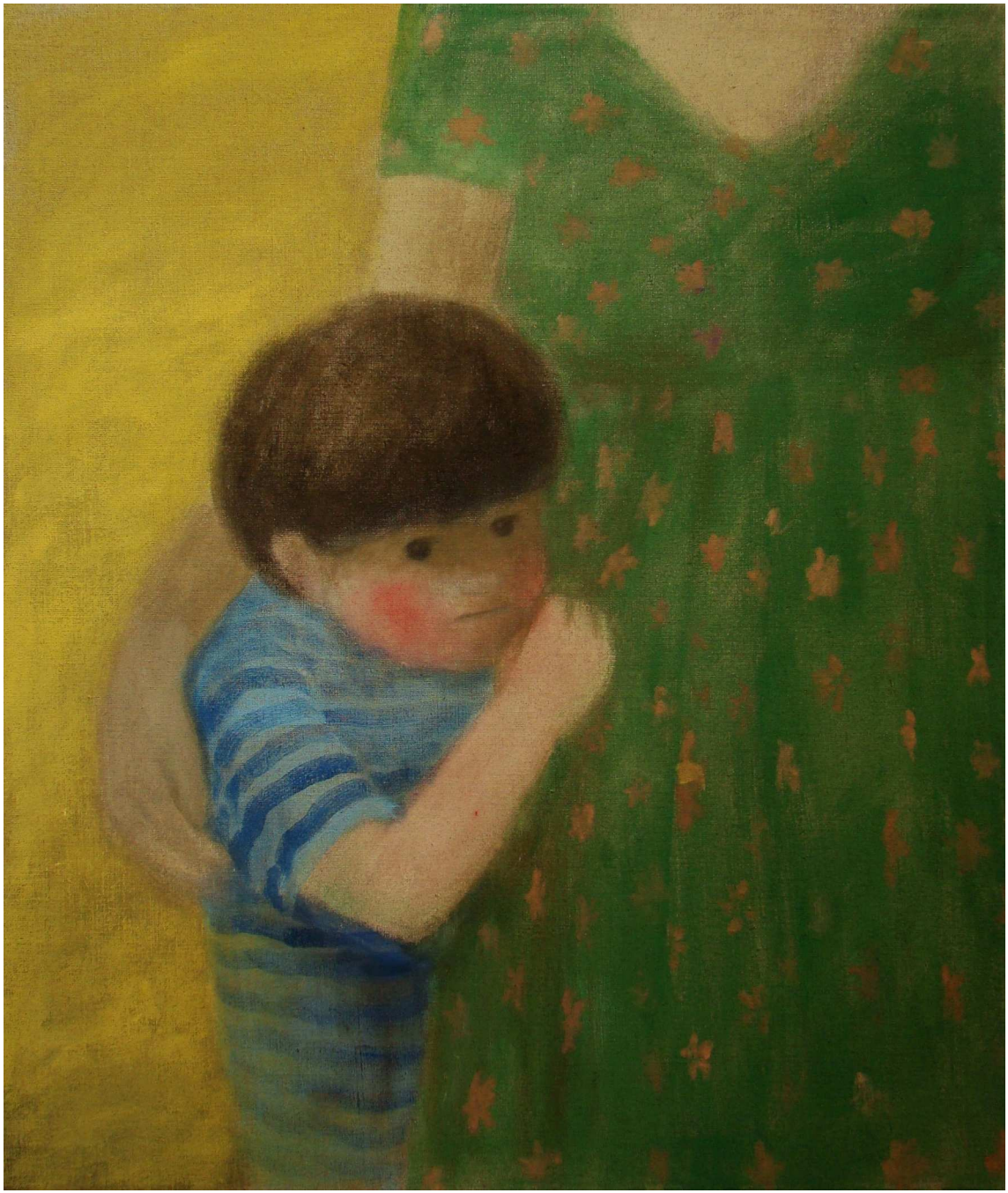
o.T. 140 x 130cm, 2012



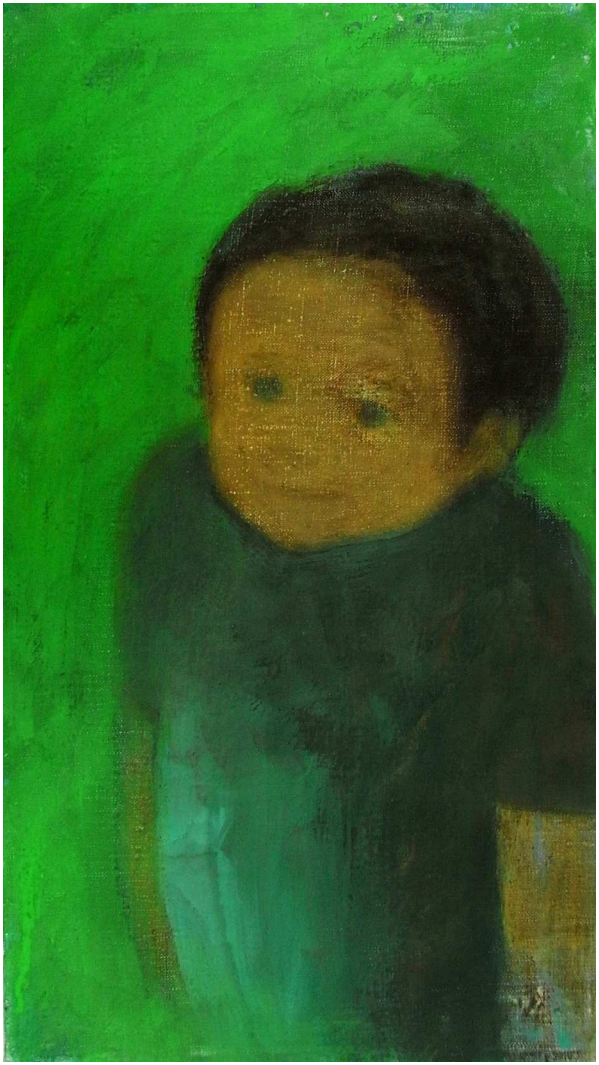
o.T. 115 x 140cm, 2012

o.T. 70 x 100cm, 2012

o.T. 160 x 150cm, 2012



o.T. 85 x 100cm, 2012



o.T. 35 x 63cm, 2011

o.T. 120 x 150cm, 2012

JIN-SOOK CHUN

geboren 1971 in Seoul, Süd-Korea

1996
Abschluss (Malerei),
Seoul Frauen-Universität

1998 – 2005
Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
Meisterschülerin bei Prof. Anzinger (2003)

2005
Akademiebrief

2005/2006
Atelier-Stipendium der NVV AG
Mönchengladbach

seit 2006
Freischaffende Künstlerin

seit 2010
nebenberufliche Tätigkeit als Dozentin
an der Freien Akademie für Malerei
in Düsseldorf Reisholz

2013
- „Umkreiste Stille“ Galerie WangHohmann, Wiesbaden (EA)
- „Tales of the Absents“ Kulturpunkt Friedenskirche Krefeld (EA)

2012
- SittArt Galerie Düsseldorf, Jahresausstellung
- "Butterflöckchen„ Galerie Peter Tedden, Düsseldorf
- "Gastarbeiten„ Kulturwerk Aachen e.V.
- "...und denk; du bist noch bei mir“ Galerie lorch+seidel, Berlin (EA)

2011
- "Menschen, Tiere, Sensationen“ Galerie lorch+seidel, Berlin
- "Kinder Kinder“ Orangerie Schloss Benrath, Düsseldorf
- "unweitheute“ BBK Stapelhaus, Köln
- art KARLSRUHE bei Galerie lorch+seidel

2010
- "artists of the gallery" Galerie lorch+seidel, Berlin
- art Karlsruhe bei Galerie lorch+seidel
- art Karlsruhe bei Galerie Sacksofsky
- "Sonderschicht" Kunstverein Oberhausen e.V.
- Ausstellung der NVV Wasserturm-Stipendiaten, Sparkasse Mönchengladbach
- "Frauenzimmer" Galerie Uwe Sacksofsky, Heidelberg

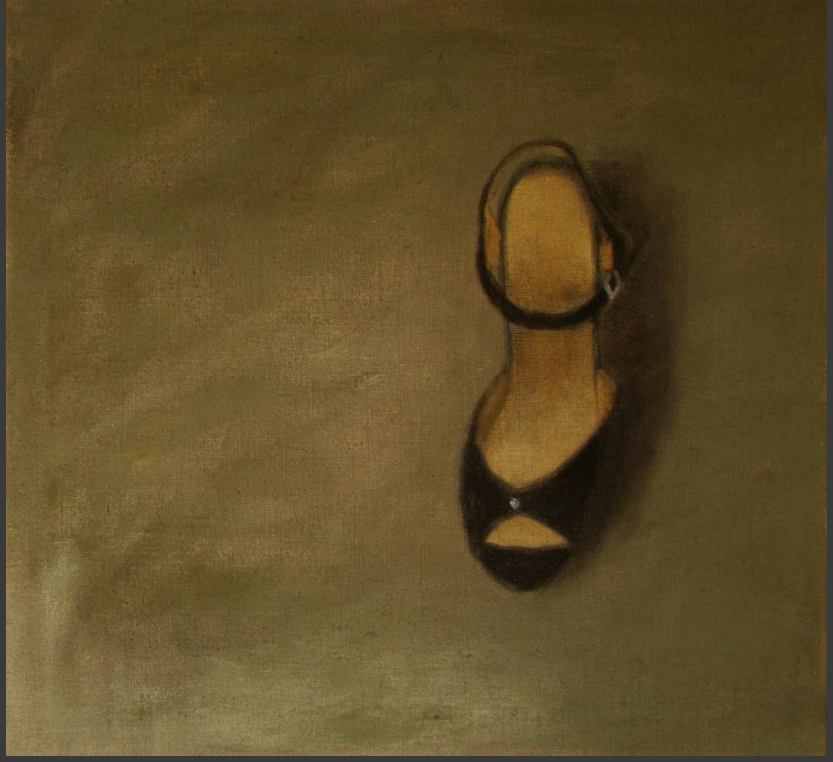
2009
- "Zeichnungen" Galerie Uwe Sacksofsky, Heidelberg
- "three figurative painters from the Rhineland", Galerie lorch+seidel, Berlin
- Trendwände2009, Kunstraum Düsseldorf

2008
- "I am here now", Munwhailbo Galerie, Seoul (EA)
- "Die Tür zum Menschen", plan.d. Produzentengalerie, Düsseldorf

2007
- "Stillstände", NVV AG, Mönchengladbach (EA)
- "connected", Altes Museum, Mönchengladbach

2006
- "concerning MG", Altes Museum, Mönchengladbach

2005
- Rathaus, Plettenberg
- "Nostalgie", Galerie Forum im Wasserturm, Meerbusch (EA)
- "Music is loud", Galerie Peter Tedden, Oberhausen
- Galerie Kunstturm, Ratingen (EA)



o.T. 70 x 65cm, 2012

© Jin-Sook Chun, 2013
www.jinsookchun.de

Kultur.Punkt Friedenskirche Krefeld